

There have been countless books and articles filled with ideas, some more helpful or realistic than others, within the past few years, especially since the organisation's 50th birthday. Many thoughts have been repeated and reading those of the foremost authors in international law and a few of young, almost "revolutionary" writers, one should think we have heard about them all, but Connie Peck's work is no paraphrased summary of what is already common knowledge: She has her own ideas, her own way of presenting them and definitely her own style.

Dagmar Reimann

Hans-Georg Ehrhart / Konrad Klingenburg (eds.)

UN-Friedenssicherung 1985-1995

Analyse und Bibliographie

Nomos-Verlag, Baden-Baden, 1996, 397 S., DM 48,-

"[...] Es kann kein Zweifel daran sein, daß die künftigen Bemühungen um eine neue Weltordnung nur dann aussichtsreich sind, wenn es ihr langfristig gelingt, an die Stelle des 'Rechts' des Stärkeren die Stärke des Rechts zu setzen."

(Vorwort E. Brecht, S. 14)

Das vorliegende Buch verfolgt im wesentlichen zwei Ziele: Auf den ersten 150 Seiten weist es systematisch anhand von aktuellen Fällen auf die Hauptprobleme des Peace-Keeping hin, außerdem bietet es in seinem größeren zweiten Teil eine außergewöhnlich vollständige, weitgefächerte und gut gegliederte Literatursammlung an, die sämtliche deutschsprachigen, aber auch viele ausländische Werke nennt, und zwar mehrfach, so daß der Ratsuchende gleich in einem Spezialgebiet Hinweise finden kann. Da die Thematik der UNO-Friedenssicherung immer komplexer wird, ist dieses Buch eine willkommene Hilfe für Experten wie Studierende.

Der aus sechs Aufsätzen bestehende Analyseteil befaßt sich neben einer langen Definition des Begriffs 'Peace-keeping' sowie der Entwicklung der sog. Blauhelmeinsätze und den gemeinhin bekannten Übersichten zu den Operationen der Vergangenheit wie aktuellen Einsätzen auch mit dem Thema der Beteiligung deutscher Truppen, mit dem Konfliktmanagement auf dem Balkan, dem Scheitern der Operation in Somalia und dem Weg vom Konfliktmanagement zur Verhütung nationaler und internationaler Krisen. Wie viele andere Werke der letzten Jahre bestätigt auch dieser Band, daß eine Rückbesinnung auf die ursprünglichen Möglichkeiten der UN-Charta nicht genügt, sondern daß man in New York tatsächlich neue Wege finden muß, um zu einem effektiveren System kollektiver Sicherheit zu kommen. Er enthält zwar interessante Denkansätze und weist auf dringende Probleme hin, kann aber auch keine bahnbrechenden Ergebnisse aufzeigen.

Der Kauf dieses gut lesbaren Buches wird jedoch bereits durch die ungewöhnliche Bibliographie gerechtfertigt.

Dagmar Reimann

Birgit Weiher

Nationaler Umweltschutz und Internationaler Warenverkehr

Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden, 1997, 191 S., DM 58,--

Im Rahmen der Welthandelsorganisation (WTO) tritt in regelmäßigen Abständen ein *Committee on Trade and Environment* zusammen, dessen Auftrag anlässlich der ersten Ministerkonferenz dieser Organisation Ende 1996 erneuert wurde, ist doch das Verhältnis zwischen (Waren-)Handel und Umwelt(-schutz), zwischen Ökonomie und Ökologie, bei weitem noch nicht ausgelotet, geschweige denn zufriedenstellend gelöst. Auch die Europäische Gemeinschaft blieb, obgleich sie die Kennzeichnung "Wirtschafts"-Gemeinschaft mit Wirksamwerden des Vertrages von Maastricht einbüßte und ihre Verantwortung auch für Umweltpolitik bekräftigt wurde, primär eine Einrichtung, die mit der Errichtung eines Binnenmarktes auf die Beseitigung von Handelshemmnissen abzielt. Andererseits konstatiert die Untersuchung von Weiher – eine in Hamburg bei Meinhard Hilf entstandene juristische Dissertation mit interdisziplinären Vertiefungen – eingangs (S. 17) eine "weltweit zunehmende Schädigung der Umwelt", zu deren Eindämmung den Staaten jedes Mittel recht zu sein scheint, selbst wenn es anderweitigen internationalen Verpflichtungen – auf den ersten Blick jedenfalls – zuwiderläuft. Im Zentrum der Arbeit stehen dabei Produkt- und Produktionsstandards, also regulative Instrumente, die entweder auf Erzeugnisse bezogen sind und deren Merkmale festlegen oder die verschiedenen Stadien der Herstellung eines Produktes (im weitesten Sinne also auch den Fang von Tieren) betreffen (S. 19). Die im einzelnen schwierige Unterscheidung zwischen beiden Handelsbeschränkungen wird an der Wirkungsweise für das zu schützende Rechtsgut festgemacht (S. 20). Nötig ist sie, weil die primär untersuchten Regelwerke, nämlich das GATT (als multilaterales Abkommen unter dem Dach der WTO) und der EG-Vertrag, eben hier ansetzen. Weiher will zeigen, daß beide Vorschriftengruppen – auf weitere relevante Abkommen (betr. technische Handelshemmnisse [TBT] oder sanitäre und phytosanitäre Maßnahmen [SPS]) geht sie nur am Rande ein – "nationale Umweltschutzstandards in ausreichendem Maße zulassen, ohne gleichzeitig protektionistischen Maßnahmen Tür und Tor zu öffnen" (S. 18). Besonderes Augenmerk widmet sie dabei – folgerichtig – grenzüberschreitenden Umweltbeeinträchtigungen, vor allem im Hinblick auf den gebotenen Schutz von *global common goods*, von der Erdatmosphäre bis zum tropischen Regenwald (S. 22 f.).

In einem ersten Teil geht Weiher das "Spannungsfeld zwischen Umweltschutz und Außenhandel" (S. 24 ff.) unter einem volkswirtschaftlichen Blickwinkel an. Letztlich folge aber